Nr. 2228. Freitag, 8. Januar. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geh. Ober-Postrath a. D. Friedrich zu Berlin, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Major a. D. von Mosch zu Guben und dem katholischen Pfarrer Golebecki zu Skoraszewice den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Regiments-Tambour Hertzke und dem Gefreiten Sommer die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Rentier Siegfried Normann in Berlin in den Adelstand zu erheben; den bisherigen Gesandten in Kassel, Kammerherrn H. von Arnim zum Gesandten am K. bayerischen Hofe und den Prinzen Heinrich VII. Reuß zum Gesandten in Kassel zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 7. Januar beendigten Ziehung der 1. Klasse 129. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 54,802, 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 28,540 29,064 und 74,912 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 30,041 74,773 und 75,747.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 8. Januar. Die Commission des Abgeordnetenhauses, welcher der Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des Artikels 99 der Verfassung (Budgetbewilligungsrecht) zur Berathung überwiesen ist, verwarf denselben gestern nach kurzer Debatte einstimmig. Der Finanzminister von Bodelschwingh war anwesend.

In der gestrigen Sitzung der Untersuchungscommission erklärte der Commissar des Staatsministeriums, das Verbot der Ressortminister an die Behörden, den Requisitionen der Untersuchungscommission nicht nachzukommen, beruhe auf einem Beschluß des Staatsministeriums. Die Commission wird in Folge dessen baldigst einen Antrag einbringen.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Copenhagen, 7. Januar. v. Quaade (früher dänischer Gesandter in Berlin) ist ad interim in das Ministerium des Auswärtigen eingetreten. Lord Wodehouse und Ewers reisen heute Abend. König Christian wird am Sonnabend hier erwartet.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Flensburg, 7. Januar. König Christian ist in Begleitung des Kronprinzen heute Vormittags mit einem Extrazuge hier angelangt. Sie reisten sofort nach Sonderburg weiter, und von da per Dampfboot „Schleswig" nach Korsoer, um, wie es heißt, in Kopenhagen der Sitzung des Staatsraths beizuwohnen.

Die schmalen Passagen der Schlei sollen noch eisfrei sein; die Ueberschwemmung der Treene und des Eiderauthales wird erst bei Annäherung des Feindes stattfinden.

In Kopenhagen, namentlich auf den Werften der Marine, herrscht die größte Thätigkeit, um so bald als möglich eine respectable Flotte auslaufen zu lassen.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Altona, 8. Januar. Der heutige „Merkur" schreibt: Zum Generalstabe des Generals v. Hake ist nunmehr auch ein österreichischer Major commandirt worden. Die Bundestruppen weisen keine Deserteure der dänischen Armee zurück. Größere Trupps sind bis jetzt noch nicht übergetreten. Die ungefähre Anzahl solcher Deserteure beträgt täglich 20.

Aus Rendsburg, 6. Januar, hört man von einem dortigen Gerüchte, daß König Christian das Kronwerk besucht habe. Die Ernennung des Landvogts Krogh zum Minister in Schleswig ist noch nicht bestätigt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Die heutige „Postzeitung" theilt mit: In der gestrigen Bundestagssitzung legte Hr. v. Pfordten den Ausschußbericht über die Erbfolgefrage vor. Derselbe weist nach, daß der Londoner Tractat vom Standpunkte der absoluten Gerechtigkeit unbillig, vom völkerrechtlichen Gesichtspunkte aus illegal sei und die Rechte Deutschlands und der Herzogthümer gründlich verletze.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rendsburg, 7. Januar. Die dänischen Behörden haben gestern von den sechs Eiderdörfern die Mitte des Monats fälligen Steuern verlangt.

Altona, 7. Januar. Der „Altonaer Mercur" enthält folgende Nachrichten: Nächster Tage werden preußische Truppen in Altona eintreffen. Die Eisenbahn auf Fühnen soll schleunigst vollendet werden. Friedericia wird befestigt. Nach Berichten aus Rendsburg vom 5. d. M. haben die Bundestruppen auf der zweiten Badeinsel Schanzarbeiten begonnen und soll der Bund die Dänen aufgefordert haben, die holsteinischen Eiderdörfer bis zum 7. d. zu räumen. Die Bundes-Cavallerie ist nach Flemhude (bei Kiel) verlegt worden.

Dresden, 7. Januar. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Commissionsanträge in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit einstimmig angenommen, mit dem Zusatze, daß in der Erbfolgefrage die verfassungsmäßigen Stände der betheiligten Länder, sobald als thunlich, gefragt werden möchten.

Paris, 7. Jan., Abends. Nach der „Patrie" hat die Polizei vier Italiener verhaftet. Man fand bei denselben Schießpulver, vier Dolche, vier Revolvers, vier Rohrstöcke mit Schußwaffen, acht orsinische Bomben und sodann einen Brief, welcher die Verhafteten und den Unterzeichner compromittirt. Drei der Italiener heißen: Trabuco, Grocco und Imperatori; der Name des vierten ist unbekannt.

Von der polnischen Grenze, 7. Januar. Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen Tage verlautete daselbst gerüchtsweise, daß der Civil-Gouverneur Geheimrath Laszczynski seines Postens enthoben und durch den General Roznow ersetzt werden solle. Die Kassen der Finanzcommission sind am 4. d. Mts. nach der Citadelle übertragen worden.

London, 7. Jan. Der Postdampfer „City of Washington" mit 550,000 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 26. v. M. nach Cork gebracht. Die Unionisten in Osttennessee unter dem General Averill haben dem conföderirten General Longstreet die Verbindung mit Richmond auf der Tennessee-Virginischen Eisenbahn abgeschnitten. Johnstone hat den Oberbefehl der bisher unter Bragg stehenden Truppen übernommen. In Knoxville, Chattanooga und Charleston ist die Situation unverändert. — Wechselcours auf London 166, Goldagio 51¾.

Politische Uebersicht.

Die Anleihe-Commission des Hauses der Abgeordneten hielt gestern abermals Sitzung. Der Minister des Auswärtigen war nicht anwesend und auch nicht vertreten; der Finanzminister war persönlich anwesend und hatte außerdem einen Commissar bei sich; das Kriegs- und Marineministerium war durch drei Commissarien vertreten. Die Discussion betraf die finanziellen Einzelheiten, welche natürlich an Interesse hinter dem politischen Kern der Sache zurückstehen, und dieser politische Kern ist mit den Erklärungen des auswärtigen Ministers von neulich erschöpft. Seitens der Regierung wurden über die finanzielle Seite der Sache nähere Mittheilungen gemacht, wonach für die Kriegsbereitschaft der Marine an einmaligen Kosten erforderlich sind über 2 Millionen (darunter für Panzerschiffe 1,700,000) und an monatlichen Kosten hundert und einige Tausend Thlr., für das mobil gemachte Armee-Corps an einmaligen Kosten etwa 2½ Million, und an monatlichen Mehrkosten 880,000 Thlr. — Die Verhandlungen der Commission bestanden größtentheils aus einer Kritik der einzelnen Positionen, aus denen sich die eben angegebenen Summen zusammensetzen; die Ansätze wurden vielfach bemängelt und schienen nicht genügend zu einem Anhalt für die geforderte Bewilligung. Einig ist die Commission nach wie vor darin, eine Anleihe nicht zu bewilligen. Im Uebrigen gehen die Ansichten noch vielfach auseinander. Am Schluß der heutigen Sitzung lagen sechs verschiedene Anträge vor: auf einfache Ablehnung der ganzen Vorlage, auf motivirte Ablehnug, auf Bewilligung der Matricularbeiträge, auf Bewilligung eines Pauschquantums, auf Bewilligung der für die Bundesexecution, die Küstenvertheidigung und die Panzerschiffe erforderlichen Mittel; die letzten drei Anträge wollen die Mittel auf bereite Fonds anweisen; der sechste Antrag ist ein auf Entlassung der einberufenen Landwehrmänner gerichtetes Amendement. — Die nächste Sitzung der Commission wird morgen stattfinden. Die Berathung im Plenum wird daher nicht vor Ende nächster Woche, wahrscheinlich erst zu Anfang der zweitnächsten Woche stattfinden.

Ueber die in der Anleihe-Commission vom Minister v. Bismarck abgegebenen Erklärungen giebt eine Berliner Correspondenz des „Frkf. Journ." noch einige weitere Einzelheiten. Das Blatt schreibt: Der Ministerpräsident erwiderte auf die Frage, ob und wann ein Rücktritt Preußens vom Londoner Protokoll zu erwarten stünde, es werde mit dem Moment der Lossagung von den Verträgen jede Möglichkeit genommen, für Schleswig wirksam zu operiren. Schleswig eventuell zu besetzen, seien die deutschen Mächte nur so lange in der Lage, als jenes Protokoll für sie noch existire. Er wolle zugeben, daß das Protokoll schlecht sei, aber um Verträge lösen zu können, bedürfe es der Gewalt der Bajonette; deren aber hätten Frankreich, Rußland und England mehr als Preußen. Fasse der deutsche Bund über die Erbfolge Beschlüsse zu Gunsten des Augustenburgers, so werde Preußen diesem Beschlusse sich nicht fügen. Einmal verbiete dies seine Stellung als Großmacht und dann auch bestreite Preußen dem Bunde das Recht der Entscheidung über die Erbfolge in den Herzogthümern.

Nach einem Gerücht, welches die Correspondenz „Stern" wiedergiebt, hat die Regierung bereits wegen Beschaffung der Anleihe für den Fall, daß das Abgeordnetenhaus dieselbe ablehnen sollte, mit Berliner Banquiers angeknüpft, namentlich mit dem Geh. Commerzienrath von Carl.

Ueber die Verhandlungen in Betreff des österreichischen Ausweisungs-Antrags gegen den Herzog Friedrich schreibt die „Lib. Corresp.": Der Bundestagsgesandte Oesterreichs stellte den Antrag, den „Erbprinzen von Augustenburg" Seitens des

---

✻ Was sich Berlin erzählt.

Nach einer alten Sage, welche von verschiedenen Dichtern und besonders von Friedrich Förster vielfach benutzt und bearbeitet worden ist, hält der große Kurfürst in der Sylvesternacht seinen Neujahrsritt durch die Straßen von Berlin. Sobald die Glocke von dem nahen Nikolaithurm die zwölfte Stunde geschlagen und den Beginn des neuen Jahres verkündigt hat, verläßt das eherne Roß mit dem gewaltigen Reiter das steinerne Piedestal und wendet sich mit dröhnenden Schritten nach dem Schlosse, das der stattliche Herr so lange Zeit bewohnt. Wohl gedenkt er da der alten Zeiten, wie er nach dem Tode seines schwachen Vaters die arme, von Freund und Feind ausgesogene, von der Pest verwüstete Mark Brandenburg übernommen. Sein erster Minister, der allmächtige Graf Schwarzenberg, war ein Verräther und an den Kaiser verkauft, seine Kriegsobersten und Generäle kündigten ihm den Gehorsam auf und spotteten seiner Befehle. Alle Bande der Zucht und Ordnung waren aufgelöst und die Herrschaft von allen Seiten bedroht. Aber je größer die Noth, desto herrlicher entfaltete sich die Kraft und das Genie des Ersten der Hohenzollern. Zuerst besiegte er den innern Feind, beugte er den Trotz des übermüthigen Adels und der Stände; dann nahm er die ihm gebührende Stellung unter den Mächten Europas ein. Der damals noch so kleine und verspottete Kurfürst von Brandenburg trieb in der That jene „hohe Politik", welche Preußen groß gemacht. Er wußte zur rechten Zeit zu handeln und zu unterhandeln. Als der kluge Wilhelm von Oranien den bigotten und tyrannischen Jacob II. vertrieb, leistete ihm der große Kurfürst Hilfe und Brandenburger waren es, die die Freiheit Englands mit erkämpften und begründeten; was die stolzen Engländer nie vergessen sollten. Frankreichs Eroberungspläne scheiterten an der deutschen Gesinnung des Kurfürsten, der treu zum Reiche und zum Hause Oesterreich hielt und zum Dank von diesem aufgeopfert und verrathen ward, so daß er damals schmerzlich ausrief: „Exoriare aliquis" (der Rächer wird kommen). Mit wenig Truppen schlug er die gegen ihn aufgehetzten Schweden bei Fehrbellin und feierte den glänzendsten Sieg über den Feind, der vor ihm über den Belt floh. — Solcher Erinnerungen voll reitet der große Kurfürst in der Neujahrsnacht vom Schloß nach den Linden, wo er in der Nähe des Königlichen Palais vor dem Standbilde Friedrich des Großen Halt macht. Dort begrüßen sich der große Vorfahr und der noch größere Enkel, um sie schaaren sich die Helden des siebenjährigen Krieges und der Befreiungskämpfe, der edle Schwerin, der kühne Seidlitz, der alte Ziethen, Vater Blücher, der eiserne York und der kluge Gneisenau. Leise flüstern sie im Geisterkreise, die Parole wird gegeben, die Loosung ausgetheilt, sie heißen: „Schleswig-Holstein" und „Deutschlands Ehre!" —

Freilich sehen und hören nur Sonntagskinder die Geister, welche der laute Lärm des Pöbels verscheucht. Auch in dieser Sylvesternacht machten sich die wüsten Schaaren bemerkbar, welche durch rohen Skandal, Gebrüll und das beliebte „Hutantreiben" das neue Jahr am besten zu feiern glauben. Von diesen meist berauschten Bummlern und muthwilligen Buben wurden die Vorübergehenden mißhandelt, Damen insultirt, Droschken angehalten und die darin Sitzenden gezwungen, auszusteigen und besonders die solcher Unordnungen wehrenden Constabler und andere Polizeibeamten beleidigt, mit Steinen und Eisklötzen so lange angegriffen und geworfen, bis diese von der blanken Waffe Gebrauch zu machen sich gezwungen sahen. Mit Einstimmigkeit hat sich die gesammte Berliner Presse gegen dies freche Treiben des Pöbels erklärt. Eine ebenso verwerfliche Unsitte sind die frivolen Neujahrswünsche, welche trotz aller Anstrengungen der Criminalpolizei eine große Verbreitung finden und meist ohne allen Witz an cynischer Frechheit und Sittenlosigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Harmloser dagegen waren die Wünsche, welche die hiesigen Schuldgefangenen theils unter sich, theils an ihre Bekannte vertheilt haben. Man erblickt nämlich auf der betreffenden Karte zwischen zwei großen Schlössern die humoristischen Worte: „Mösers Ruh in der Köpnickerstraße empfiehlt zum neuen Jahr denjenigen geehrten Herrschaften, welche sich wegen Wechselfieber oder zurückgetretener Miethe auf einige Zeit vom Weltgetümmel zurückzuziehen wünschen, seine einfach aber dauerhaft möblirten Chambres garnies. Die Beköstigung ist naturgemäß, die Bedienung aufmerksam, die Gesellschaft auserlesen. Aerztliche Behandlung gratis."

Besser für den Ernst des Augenblicks als die Frivolität oder der Humor dieser Neujahrswünsche paßt ein Buch, das vor Kurzem erst unter dem Titel: „Lebensgedanken" von Henry Ward Becher im Verlage von G W. F. Müller in Berlin erschienen ist. Der Verfasser ist ein Bruder der durch ihren „Onkel Tom" schnell berühmt gewordenen Schriftstellerin Becher Stowe und einer der populärsten und angesehensten Kanzelredner in Newyork. Aus seinen ausgezeichneten Predigten hat nun der deutsche Herausgeber die vorzüglichsten Sätze und Gedanken ausgewählt, gleichsam die schönsten Blumen dieses reichen Gartens pflückend und zum duftigen Kranze windend. Unwillkürlich muß der Leser staunen über den Strom von großen und ergreifenden Gedanken, über die seltene Verbindung von Innigkeit und Geistesgewalt, von mächtigem Gedankenschwung und feinsinniger Aufmerksamkeit auf die zartesten Regungen des Herzens; vor allen aber staunen über die freisinnigen Anschauungen und über die Vorurtheilslosigkeit, wie sie gewiß nur selten bei einem modernen Theologen gefunden wird. „Der Mensch, sagt unter Anderem der Verfasser, hat das Recht, sich Gott nach seinem Bedürfniß auszumalen, wie es auch beschaffen sei. Das Kirchenthum hat dies allgemeine Recht den Menschen verschlossen und ihnen nur einen Weg übrig gelassen, um zu Gott zu kommen, das hat so manche Seele erstickt." — „Eine Kirche, deren Mitglieder alle in ihrem Glauben und in ihren Meinungen eins sind, ist mir stark verdächtig. Ist ein Baum todt, so liegt er da wie andere, lebt er, so hat er sein eigenes Wachsthum — Gott wirkt durch die Kirche so viel eben möglich ist, aber wenn die Kirche erstarrt oder versandet, so strömt sein Wirken über und ergießt sich in tausend Seitenkanäle." — „Unendliche Verleumdung wird von so Vielen auf ihre sinnliche Natur gehäuft und den Mangel ihrer Tugend suchen sie durch Verstümmelung ihrer thierischen Leidenschaften zu ergänzen. Diese sollten gebildet, geführt, eingeschränkt, aber doch nie gekreuzigt

Bundes aufzufordern, Holstein zu verlassen, und den Bundes-Commissarien auf ihre Anfrage als Instruction die Weisung zu geben, daß die Anwesenheit des Erbprinzen von Augustenburg mit den sich daran knüpfenden Agitationen im Widerspruch stehe mit dem vom Bunde eingeleiteten Executions-Verfahren. Das war also die einfache polizeiliche Ausweisung. Der Antrag wurde unterstützt von Preußen, Kurhessen, Luxemburg, Liechtenstein, Lippe ꝛc. Der Antrag erhielt nur 5 Stimmen gegen 9 und war damit abgelehnt. In der vorhergehenden Discussion hatte sich aber herausgestellt, daß einige der Regierungen, die im Ganzen die Ansprüche des Herzogs Friedrich unterstützen und die Unabhängigkeit Schleswig-Holsteins anerkennen wollen, doch mit der Reise des Herzogs nach Holstein und seinem Auftreten dort sehr unzufrieden sind. Unter diesen steht Sachsen voran. Herr v. Beust soll dem Herzog diese Reise vorher auf das Bestimmteste widerrathen haben, und wenn sich die Sache so verhält, wie wir nicht zweifeln, so ist es nicht zu verwundern, daß er wegen der Nichtbeachtung seiner Rathschläge wenigstens auf einen Augenblick sehr empfiindlich gewesen ist. In den Moment dieser Gereiztheit fiel aber gerade diese Bundestagsverhandlung. Die Gegner brachten nun einen andern Antrag ein. Dieser wollte dem Herzog nur den Wunsch ausdrücken, das Land zu verlassen, statt ihn, wie Oesterreich verlangt hatte, dazu aufzufordern, und wollte den Bundes-Commissarien nur mittheilen, daß dem Herzog dieser Wunsch ausgedrückt sei. Obgleich Preußen sich im letzten Augenblicke auch mit diesem Antrage einverstanden eerklärte, weil ihm am meisten daran gelegen zu sein schien, den Herzog um jeden Preis aus dem Lande zu entfernen, so erhielt doch auch dieser Antrag nicht die Majorität. Nicht alle Freunde des Herzogs hatten die Empfindlichkeit Sachsens, und Oesterreich wollte sich auch nicht mit diesem milderen Antrag begnügen. An und für sich wäre nun die Sache mit Ablehnung beider Anträge erledigt gewesen. Man schlug wieder vor, die Sache an den Ausschuß auf weitere Berichterstattung zu verweisen und dieser Antrag wurde denn auch mit großer Majorität angenommen. In Wirklichkeit ist also der österreische Antrag abgelehnt.

Der Wiener „Presse" wird aus Berlin telegraphirt; Wie verlautet, hat Herr v. Bismarck sich mit dem Grafen Rechberg über die in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit einzunehmende gemeinsame Haltung verständigt. Oesterreich und Preußen werden am Bunde erklären, daß sie an der eventuell zu beschließenden Occupation Schleswigs sich nur in dem Falle zu betheiligen vermöchten, wo lediglich sie (Oesterreich und Preußen) mit der Ausführung derselben betraut werden würden.

Von den verschiedensten Seiten wird heute die kaum glaubliche Mittheilung gemacht, daß Oesterreich und Preußen den Antrag beim Bundestage einbringen woller, gegen den Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages einzuschreiten und energische Maßregeln gegen „die über ganz Deutschland verbreitete revolutionäre Bewegung" zu ergreifen. „Obs wirklich wahr sein sollte, werden wir bald erfahren."

Die „Kreuzzeitung" bekriegt andauernd die „Mittel- und Kleinstaaten". Letztere verbündeten sich mit der Demokratie ꝛc. Sie erklärt feierlichst, es handle sich jetzt gar nicht um Holstein oder Schleswig, sondern „um die Machtfrage zwischen den Großstaaten, namentlich Preußen, einerseits und den Würzburger Staaten andererseits." Der Kreis derjenigen, welche die edle „Kreuzzeitung" in die Revolution zieht, wird immer größer. Schließlich bleibt sie am Ende ganz allein übrig.

Nach einer Wiener Correspondenz der „Schl. Ztg." haben die dortigen inspirirten Organe Auftrag erhalten, die drohende Haltung als möglichst fürchterlich darzustellen.

Earl Russell „setzt Himmel und Erde" in Bewegung, um die Conferenz in Sachen Schleswig-Holsteins zu Stande zu bringen. Er schreibt Noten über Noten — aber bis jetzt hat alles noch nichts geholfen.

In seiner letzten großer Note an Sachsen ist Earl Russell übrigens wieder einmal sehr stark mit seiner eigenen schriftstellerischen Vergangenheit in Conflict gerathen. Er behauptete in dieser Note bekanntlich, daß die Unterzeichner des Londoner Vertrages von demselben auch dann nicht zurücktreten dürften, wenn Dänemark seine übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Vor kurzer Zeit erklärte derselbe Staatsmann — wie die „Nat. Ztg." mit Recht hervorhebt — nach Petersburg: daß die Bestimmung des Wiener Vertrages, welche den Kaiser von Rußland in den Besitz Polens setzt, erloschen sei, da man sich in Petersburg weigere, die an diese Stipulation geknüpften Bedingungen zu erfüllen. In der Rede von Blairgowrie führte Russell aus, daß dies eine selbstverständliche und allgemein anerkannte Regel des Völkerrechts sei. Während des kurzen Zwischenraums scheint Earl Russell ganz anderer Meinung geworden zu sein.

Der von Oesterreich proponirte Zolltarif.

Die Zollvereinsfrage ist vor den brennenden nationalen in Schleswig-Holstein im Augenblick mehr in den Hintergrund getreten. Durch den Verlauf der Berliner Conferenz ist die Besorgniß, den Zollverein in seinem bisherigen Bestande zerfallen zu sehen, mehr und mehr geschwunden, trotzdem die Verträge von Seiten Preußens gekündigt werden mußten. Wenn wir noch eine Bestärkung der Hoffnung auf fernere Erhaltung des Zollvereins bedurften, so finden wir diese in den neuerlichst aus dem von Oesterreich proponirten Zolltarif der Zukunft bekannt gewordenen Zollsätzen, die darüber keinen Zweifel mehr lassen, welche Bewandtniß es hat mit den von Oesterreich in Aussicht gestellten zoll- und handelspolitischen Reformen, für die wir die Vortheile aus dem Handelsvertrag mit Frankreich in Kauf geben sollten.

Man braucht die Zahlen bloß mit einander zu vergleichen, den gegenwärtigen Tarif, den zukünftigen nach den Sätzen des Handelsvertrages und die von Oesterreich vorgeschlagenen. Danach zahlen:

	österreichischer	künftiger	gegenwärt. Zolltarif.
	Rt.	Rt.	Rt.
Wein in Fässern	4	4	6
in Flaschen	$6\frac{2}{3}$	4	8
Roheisen	$\frac{4}{15}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{3}$
Luggeneisen	1	$\frac{7}{12}$	$1\frac{1}{2}$
Schmiede- und Walzeisen	$1\frac{1}{2}$	$\frac{5}{6}$	$1\frac{1}{2}$—2 1/
Eisenbahnschienen	2	$\frac{5}{6}$	$1\frac{1}{2}$
Rohe Baumwollgarne	3	2	3
gebleichte	5	4	8
gezwirnte	$6\frac{2}{3}$	6	8
Baumwollwaaren, gemeine	20	10	50
feine	50	16	50
feinste	100	30	50
Wollgarn, Streichgarn	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Kammgarn	3	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
gefärbt, gezwirnt	$6\frac{2}{3}$	4	8
Wollwaaren, gemeine	20	10	30
mittelfeine	$33\frac{1}{3}$	25	50
event.	—	20	—
feinste	100	30	50
Seidenwaaren, feine	100	40	110
gemeine	50	30	55
Leingarn, gebleicht, gefärbt, ungezwirnt	3	3	3
gezwirnt	$6\frac{2}{3}$	4	4
Leinwand, gemeine	5	4	4
feine	$33\frac{1}{3}$	10	20
feinste	100	40	30

Wer aus ihnen nicht ersieht, daß Oesterreich über unsern gegenwärtigen Tarif, der von allen Seiten, selbst von den bisher dem Handelsvertrag mit Frankreich gegenüberstehenden Regierungen, für reformbedürftig erklärt ist, nicht einmal hinaus, sondern in vielen und wesentlichen Punkten hinter ihn zurück will, dem ist nicht zu helfen. Wir glauben aber, daß jetzt auch in Süddeutschland, mit Ausnahme freilich der unverbesserlichen Monopolspeculanten, Jedermann sich überzeugen wird, daß Oesterreich sich in die Zollvereinsangelegenheiten nur gemischt hat, um nicht mit seinen Schutzzolltendenzen von Westeuropa ganz isolirt zu werden. Es wollte den Zollverein fest an seine Bahnen fesseln, wenn es auch auf Kosten des zollvereinsländischen Gesammtwohlstandes und der längst als nothwendig erkannten und ersehnten freihändlerischen Tarifreformen geschehen sollte. Oesterreich hat durch seine undeutsche Haltung in der schleswig-holsteinischen Sache in Süddeutschland alle Sympathien fast verloren. Die österreichischen Zumuthungen betreffs des künftigen Zolltarifs werden dazu dienen, Oesterreichs „deutsche" Gesinnungen in noch klareres Licht zu stellen. Die politische Frage wird also hoffentlich ferner nicht mehr die Neuconstituirung des Zollvereins stören und in diesem Fall ist es dringend wünschenswerth, daß es auf den möglichst gesündesten fortschrittlichen Grundlagen geschähe. Wir haben stets als solche Abschaffung der Uebergangsabgaben, der Monopole und eine Abminderungsscala für die Schutzzölle befürwortet. Versäumen wir nicht, unsere Schuldigkeit zu thun, so lange es noch Zeit ist und nachdem die Situation jetzt für die Reformpartei günstiger geworden ist. Es soll das Geschick des Zollvereins auf fernere 12 Jahre, ein bedeutender Zeitraum bei der schnellen wirthschaftlichen Entwickelung der Gegenwart, festgestellt werden.

Schleswig-Holstein.

Der „D. A. Ztg." wird von Wien geschrieben: Die Anregung zu der Anrufung eines Einschreitens des Bundes gegen das Auftreten des Herzogs Friedrich in Holstein ist von außen gekommen; Lord Bloomfield hat in einer ungewöhnlich lebhaften, die Formen des hergebrachten diplomatischen Verkehrs nahezu verletzenden Weise den Gegenstand zur Sprache gebracht. Hier in Wien würde man ohne eine solche äußere Veranlassung die Sache ignorirt haben.

Flensburg, 5. Januar. Nach der „Fl. Z." ist der bisherige Landvogt in der Landschaft Stapelholm Chr. H. von Krogh zum Minister für das Herzogthum Schleswig ernannt und bereits nach Kopenhagen abgereist.

Kiel, 7. Januar. Zu der Ehrenwache für den Herzog Friedrich, in einem Doppelposten bestehend, welche bisher der Verein der Kampfgenossen allein stellte, werden nun auch die Schützen hinzugezogen. Im Cabinet des Herzogs herrscht reges Leben, Depeschen kommen und werden befördert.

— Die Gesellschaft „Union" zu Kiel hat beschlossen, ihre sämmtlichen Wintervergnügungen zu unterlassen und von den dazu bestimmten Geldern 300 Rt. Crt. für den National-Fonds herzugeben.

— Aus München wird versichert, Frhr. v. d. Pfordten sei angewiesen worden gegen den österreichisch-preußischen Antrag beim Bunde auf Besetzung von Schleswig zu stimmen.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Die „Kreuzztg." schreibt: „Wie wir hören, ist der Polizei-Oberst a. D. Patzke in der ehrengerichtlichen Untersuchung, welcher er sich, als Landwehr-Hauptmann, in Folge der bekannten Anschuldigungen hier unterworfen hat, freigesprochen und dies Urtheil bestätigt worden."

— Vor dem hiesigen Stadtgericht fand die Verhandlung eines Preßprozesses gegen den Redacteur der „Preußischen Jahrbücher", Prof. Dr. Haym, statt. Derselbe war angeklagt, durch eine Besprechung der Preßverordnung vom 1. Juni v. J. die Mitglieder des Staatsministeriums beleidigt und die Anordnungen der Obrigkeit geschmäht zu haben. Der Staatsanwalt hielt bei der mündlichen Verhandlung die Anklage aufrecht und beantragte, weil der Angeklagte schon einmal wegen derselben Vergehen bestraft worden sei, unter Ausschluß von Geldstrafe, 3 Monate Gefängnißhaft. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da er in dem Artikel nichts als eine scharfe Kritik zu finden vermöge.

— In diesen Tagen ist eine in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden, jener unermüdliche Beschützer der kleinen gefiederten Sänger in Flur und Wald, der Dr. phil Gloger. Seinen Bemühungen verdanken wir mit die in neuerer Zeit nach dieser Richtung hin erlassenen gesetzlichen Verordnungen und die größere Theilnahme des Publikums für dieses Ziel seiner humanistischen Bestrebungen.

— Hier ist die Falschmünzerbande entdeckt worden, welche seit anderthalb Jahren den Geldmarkt mit falschen Hundert- und Fünfundzwanzig-Thalerscheinen überschwemmte. Dieselbe soll an 50,000 Thlr. solcher Scheine ausgegeben haben.

— In diesem Jahre werden im Opernhause keine Subscriptionsbälle stattfinden.

Stettin, 7. Januar. Wie die „Pomm. Ztg." erfährt, ist der Commandant unserer Stadt, Herr General-Major v. Sommerfeld zufolge einer heute eingegangenen Bestimmung zur Disposition gestellt. Ueber seinen Nachfolger verlautete noch nichts Bestimmtes.

Minden, 3. Jan. (Rh. Z.) Herr Dowiat, der ehemalige deutsch-katholische Pfarrer, hat sich in Herford niedergelassen und beabsichtigt, binnen Kurzem daselbst ein Wochenblatt: „Der liberale Volksfreund", herauszugeben.

England.

London, 5. Januar. Der König der Belgier wird zu einem längeren Besuche hier in England erwartet. Auf der Insel Wight in Ryde ist bereits vom 28. d. Mts. ab eine Wohnung auf vier Wochen gemiethet worden.

— Es ist berechnet worden, daß seit der ersten Woche des October nicht weniger als 200 Seeleute aus dem Norden Englands umgekommen sind, sämmtlich durch das Scheitern ihrer Schiffe. Von den meisten weiß man eben nichts, als daß sie umgekommen sind; wie und wo, ist meistentheils unbekannt. Und wahrscheinlich ist es, daß jene hohe Zahl noch höher steigen wird, wenn man über das Loos mancher noch vermißten Schiffe Gewißheit erlangt. In Folge dieser Verluste herrscht in den nördlichen Seehäfen große Noth, und der Mayor von Tynemouth hat bereits eine Subscription zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der umgekommenen Seeleute eröffnet.

— In Windsor ist das Trauerschild, welches seit dem Tode des Prinz-Gemahls über dem Schloßportale hing, abgenommen worden. Ein Gleiches geschieht wohl demnächst mit den Trauerschildern der übrigen königlichen Schlösser und damit ist hoffentlich die officielle Hoftrauer zu Ende.

— Dem „Observer" zufolge wird das Parlament am 4. Februar wieder zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Der heute veröffentlichte Commissionsbericht empfiehlt zwar einstimmig die Annahme des Gesetzentwurfs über die Supplementar-Credite, schließt aber doch mit folgenden Worten: „Unser Beruf ist, die Executivgewalt mit liebevoller Achtung zu warnen und von dem Abhange eines gefährlichen Vorwärtsstürzens zurückzuhalten. Die beste Ergebenheit ist die, welche, wo es Noth thut, nützliche Wahrheiten zu sagen weiß. Einstimmig rathen wir, der Mexiko-Expedition ein Ende zu machen, nicht um jeden Preis, Gott behüte! sondern so schnell, als das Interesse und die Ehre Frankreichs es gestatten. Der Ausdruck dieses Wunsches entspricht sicherlich der allgemeinen Stimmung im Lande. Wir denken, die Regierung des Kaisers wird ihn günstig aufnehmen."

— Zu dem von Polen handelnden Absatz der Adresse haben Baron Jerome David, Curé und noch zehn andere Deputirte ein Amendement eingebracht, welches es für an der Zeit erklärt, die Polen „als Kriegführende, nicht als Rebellen, sondern als Erben eines in der Geschichte und in den Verträgen niedergeschriebenen Rechtes anzuerkennen."

Rußland und Polen.

— Petersburger Blätter machen, sagt die „K. Z.", so viel Aufhebens von der Kriegsbegeisterung des russischen „Volkes". Nun, Zahlen beweisen: bis Schluß des Jahres 1863 waren an freiwilligen Beiträgen für den Fall eines Krieges zusammengebracht — 36,868 S.-R.

— Man schreibt der „Schl. Ztg." aus Warschau, 5. Januar: Am Sonnabend wurde wieder eine geheime Druckerei auf der Brückenstraße entdeckt, und zwar im Hause eines Herrn Leszczynski, Directors einer Knaben-Erziehungs-Anstalt. Obgleich derselbe in einem weit davon ab liegenden Hause auf der St. Georgsstraße wohnt, wo sich auch seine Anstalt befindet, wurde er doch sofort verhaftet und nach der Citadelle abgeführt. Gestern soll eine zweite Druckerei auf der Pfauenstraße entdeckt worden sein. Noch immer erscheinen Drucksachen aus den geheimen Pressen, und zwar in ganz correcten Abzügen. Als neues Beispiel kann ich einen vom 29. Decbr. datirten Tagesbefehl des Stadthauptmanns anführen, welcher die Durchführung der National-Zwangs-Anleihe von 21 Mill. Gulden betrifft. — Im Laufe der letzten Woche sind drei politische Morde an öffentlichen und geheimen Polizeibeamten vollstreckt worden.

Danzig, den 8. Januar.

** Der Capitän z. S. Kuhn ist auf dem Dampf-Aviso „Loreley" von Swinemünde nach Stralsund gereist, um die

---

oder ausgerottet werden, denn sie sind der Boden, in den wir gepflanzt sind. Unser Leben auf Erden beginnt im Leibe und seine Lebendigkeit hängt von der Fülle der Kraft ab, die unsere sinnliche Natur besitzt. Die Eichel sproßt anfänglich aus der Erde hervor und breitet ihre jungen Blätter über die Oberfläche des Bodens aus. Jedes Jahr erhebt sich ihr Gipfel weiter von der Erde zum Himmel, aber der Gipfel vergißt oder verspottet die erdgeborne Wurzel nicht. Das glänzendste Blatt, das die Sonne liebt, das der Wind auf dem höchsten Gipfelzweig bewegt, es kann nur schön sein durch die Gaben der Wurzel, es führt in seinen Adern das Blut, das die kalte Wurzel aus dem feuchten Boden aufgesogen. Der Gipfel wird verhungern, wenn die Wurzel darbt. — Das Böse meiden wir nicht, wenn wir unsere Leidenschaften verstümmeln, sondern wenn wir sie veranlassen, ihre Kraft unserer sittlichen Natur zu leihen. Dann werden sie wie in der Fabel die geharnischten Rosse, die den Sonnenwagen dahintragen."

In diesen Tagen hat der hiesige Magistrat auch endlich die lang verzögerte Angelegenheit des Schiller-Denkmals entschieden und die Ausführung desselben dem genialen Bildhauer Reinhold Begas übertragen, dessen Skizze bekanntlich vor allen Concurrenzarbeiten den Preis erhielt. Der junge Künstler ist in Berlin 1831 geboren, wo sein Vater, der ausgezeichnete Geschichts- und Portraitmaler Begas lebte. Frühzeitig erkannte dieser das Talent des feurigen Knaben, dem er von den großen Meistern Rauch und Wichmann Unterricht ertheilen ließ. Unter ihrer Anleitung arbeitete er bis zum Jahre 1858, wo er seine Reise nach Italien antrat, um in dem klassischen Lande der Kunst die erhabenen Meisterwerke des Alterthums zu bewundern und an ihrem Anblick seinen Genius zu entzünden. Eine Ausbeute seiner Studien war die interessante Gruppe „Pan und Psyche", welche bereits ein glänzendes Zeugniß für seinen Beruf ablegte und überall die größte Anerkennung fand. Sein Werk wurde bei der Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille belohnt, desgleichen in Berlin und später in Brüssel für das dortige Museum angekauft. In der Zwischenzeit arbeitete er an mehreren Büsten für die Berliner Universität. Im Jahre 1860 vollendete er eine neue Gruppe „den Faun und seine Familie", eine geniale Schöpfung, die durch ihre Kühnheit besonders die Kunstkenner überraschte. In Folge dieses steigenden Erfolges wurde er 1861 nach Weimar als Professor an die dortige Academie berufen. Hier beschäftigte er sich vorzugsweise mit den Skizzen für verschiedene Concurrenzarbeiten, so mit dem Entwurf einer Statue des berühmten „Oecolampadius" für Basel, des Arndt-Denkmals für Bonn und des Standbildes Friedrich Wilhelm III. in Köln. Für die letztere Arbeit wurde ihm auch der erste Preis von 3000 Thalern zu Theil. Ermuntert durch solche Erfolge und Auszeichnungen concurrirte er ebenfalls bei dem Berliner Schillerdenkmal, für das er zwei verschiedene, vielfach besprochene Modelle anfertigte. Während der Entscheidung verweilte Begas in Rom, von wo er jetzt zurückgekehrt ist, um das große Werk zu übernehmen, welches er in fünf Jahren zu vollenden hofft.

Im neuen Jahre ist hier auch eine populäre und in mancher Beziehung interessante Persönlichkeit, nämlich das Urbild und Original des durch den „Kladderadatsch" berühmten Herrn „Zwickauer" gestorben. Derselbe war ein in der hiesigen Geschäftswelt bekannter Banquier, der manche Sonderbarkeit in seinem Umgange zeigte. Zu seinen eigenthümlichen Gewohnheiten gehörte besonders die Verwechslung der ähnlich lautenden Vocale und Diphtonge, so wie der Gebrauch oder vielmehr der Mißbrauch unverstandener Fremdwörter, die er mit großer Vorliebe anzuwenden pflegte. So frug er einen seiner Gäste, der ihm mißgelaunt erschien, bei Tisch: „Aber lieber Freund, wo haben Sie ihren Homer (statt Humor) gelassen?" — Beim letzten Wettrennen äußerte er seine Bewunderung über die trefflichen Leistungen der Pferde und seinen Verdruß über den geringen Antheil des Publikums folgendermaßen: „Die Pferde laufen ausgezeichnet, aber sie haben kein genügendes Auditorium." — Von seinen Bekannten wird der Wohlthätigkeitssinn des Verstorbenen sehr gerühmt. Sit ei terra levis!

Max Ring.

Function als Flottillen-Chef anzutreten, sobald die persönliche Meldung beim hiesigen Stations-Commando abgestattet ist. Der Corvetten-Capitän Hassenstein hat, als ältester Offizier das Geschwader-Commando in Swinemünde übernommen. Von den Navigationsschülern sind bereits 280 hier eingetroffen und auf dem Wachtschiff „Barbarossa“ casernirt.

* Nach einer hier eingegangenen Mittheilung ist heute in Marienburg Herr Dr. Wantrup als Abgeordneter wieder gewählt. Die andere Wahl ist noch nicht bekannt.

§ In der gestern stattgefundenen General-Versammlung des Gewerbe-Vereins wurden von noch einzulösenden 169 Actien à 10 Thlr. statutenmäßig 25 derselben ausgeloost. Es wurden folgende Nummern im Besitz der dabei genannten Herren oder dessen Erben ꝛc. gezogen: Nr. 31, Demmler; 474, S. S. Hirsch; 114, A. Laurentin; 421, Ad. Gerlach; 260, E. Husen; 282, Alex. Gibsone; 424, Ad. Gerlach; 369, Wilh. Rathke; 141, Plagemann; 199, Jüncke; 105, A. Laurentin; 548, F. G. Fuchs; 30, Hilfskasse des Gewerbe-Vereins; 50, J. C. Gamm; 542, Manns-Koliebken; 427, Ad. Gerlach; 419, Ad. Gerlach; 36, Demmler; 358, Theod. Behrent; 304, Friederike Wilke; 58, J. Witte; 45, Seeschiffer-Gesellschaft; 374, Wilh. Rathke; 270, Clebsch; 18, Hilfskasse des Gewerbe-Vereins. Die Beträge derselben sind bei dem Schatzmeister Herrn Alex. Prina in Empfang zu nehmen. Schließlich machte der Vorsitzende Herr F. W. Krüger der Versammlung noch die Mittheilung, daß das diesjährige Stiftungsfest des Gewerbe-Vereins am 18. Januar, Abends 7 Uhr, stattfinden werde, und fordert zu zahlreicher Betheiligung daran auf. Gäste dürfen von Mitgliedern eingeführt werden.

* Eine sehr angenehme Zugabe zu dem morgen Abend im Schützenhause stattfindenden Concert des Sängerbundes und Instrumental-Musik-Vereins sind die dem Programm hinzugefügten zwei Solovorträge auf dem Violoncello (Troubadour und Bolero), welche von einem hier zufällig anwesenden Meister auf diesem Instrumente aus Gefälligkeit werden zur Ausführung gebracht werden.

— Aus Lautenburg bringt das „Thorner Wochenblatt“ folgende Erklärung:

„Der bekannte Bericht des Herrn Landraths v. Young an den Herrn Minister des Innern enthält unter anderen folgenden Passus:

„Der vor einigen Monaten verstorbene Bürgermeister der Stadt, ein Protégé des Abgeordneten v. Hennig, hat die Depravation ihrer Einwohner begonnen. Er bereitete dem Interpellanten glänzende Festmahle und andere Ovationen und endete mit einer Wechselschuld von ca. 3000 Thlrn., der sich mancherlei Unterschlagungen amtlicher Gelder anschlossen. Herr v. Hennig selbst verlor durch ihn — irre ich nicht sehr — 600 Thlr. Indeß war jener moralisch werthlose Beamte der augenblickliche Inhaber der Ortspolizeigewalt, wußte diese für sich und seine Partei auszubeuten und wurde deßhalb von den Fortschritts-Repräsentanten in jeder Weise soulagirt.“

„Wir erklären zunächst, daß hierselbst überhaupt nur eine öffentliche Festlichkeit zu Ehren des Herrn v. Hennig-Plonchott, und zwar in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, stattgefunden hat, so wie, daß Privatfeste demselben unseres Wissens hier niemals bereitet sind. Die gedachte öffentliche Festlichkeit bestand in einem von uns im October 1862 veranstalteten Diner, zu welchem jeder Urwähler und Wahlmann aus der Stadt und Umgegend Zutritt hatte. Unser verstorbene Bürgermeister Schmall gehörte nicht zu den Entrepreneuren, hatte segar den Eintritt in das Comité verweigert und zwar mit Rücksicht auf das mehrerwähnte, damals ganz neue Schuldverhältniß, aus welchem er zu mehreren von uns kein Geheimniß machte. Schmall war aus dem angegebenen Grunde sogar nicht zu bewegen, bei der Tafel den Ehrenplatz neben Herrn v. Hennig einzunehmen. Wir versichern ferner, daß Schmall auch nicht intellectueller Urheber der Festlichkeit gewesen ist. Dieselbe ging vielmehr von der gesammten hiesigen deutschen Wahlmann- und Urwählerschaft aus.

„Wir maßen uns nicht an, über die vor dem irdischen Richter nicht mehr ressortirenden Amtshandlungen eines Verstorbenen Gericht zu halten. Herr v. Young ist der Erste gewesen, der die fraglichen Anschuldigungen erhoben hat, ohne den mindesten thatsächlichen Anhalt zu gewähren. Es kann nie mehr zur Sprache kommen, ob die Beschuldigungen gegründet sind oder nicht. Wenn Herr v. Young dieselben trotzdem in die Oeffentlichkeit schleuderte, so wird man nur ihn richten, niemals den Todten. Im Uebrigen wissen wir, daß Schmall ein grundehrlicher Character und von unerschütterlicher politischer Ueberzeugungstreue war. Wer aus politischer Gesinnung Capital machen will, pflegt ohnehin heute ein anderes Feld zu pflügen, als das des Fortschritts. Wir weisen jeden diesfälligen, dem Verstorbenen gemachten Vorwurf als mindestens thatsächlich unwahr mit Entschiedenheit zurück.

„Im ausdrücklichen Auftrage der verwittweten Frau Schmall bringen wir noch folgendes zur öffentlichen Kenntniß. Schmall hatte sich zur Sicherung des Herrn v. Hennig wegen des fraglichen Darlehens schriftlich verpflichtet, seinem Gläubiger eine Lebensversicherungspolice über 1000 Thlr. in Pfandbesitz zu übergeben. Die Uebergabe hat indessen nicht stattgefunden, und v. Hennig hat weder vor, noch nach dem Tode seines Schuldners dieselbe verlangt, sich überhaupt wegen seiner Befriedigung bei der Wittwe nicht gemeldet. Er hat sogar bei einer Sammlung, die Herr Landrath v. Young für die unglückliche Wittwe und deren Kinder gehalten hat, eine der höchsten gleichkommende Summe gegeben. Herr v. Young bezeichnet den Bürgermeister Schmall als einen moralisch werthlosen Beamten und stempelt ihn im Grabe zu einem Verbrecher. Ein an die Frau Wittwe nach dem Tode ihres Mannes seitens des Herrn v. Young gerichtetes Beileidsschreiben lautet wie folgt:

„Erlauben Sie, hochgeehrte Frau, daß auch ich die Zahl der Trauernden mehre, die Ihnen heute mit herzlichem Beileid nahen. Gern hätte auch ich den irdischen Resten des zu früh dahingeschiedenen Ehrenmannes das Geleite gegeben. Besondere Vorkommnisse binden mich jedoch für heute an den hiesigen Ort und gestatten es nicht meinen Gefühlen zu folgen. Könnte ich Ihnen und Ihrer Zukunft irgend einen Dienst erweisen, so würde mir dies eine besondere Genugthuung, eine besondere Freude sein. Gott verleihe Ihnen Trost und sei Ihr Beschützer auf dem einsamen Pfade, den er Ihnen angewiesen hat. Hochachtungsvoll und ganz ergebenst v. Young. Strasburg, den 27. Juli 1863.“

„Soweit im Auftrage der Wittwe.

„Um noch einmal auf das Diner zurückzukommen, so betheiligten sich an demselben mit einer oder zwei Ausnahmen auch jene sämmtlichen redlichen Leute, denen nach dem Berichte des Herrn Landraths nur die Kraft gefehlt haben soll, dem Terrorismus der Fortschritts-Repräsentanten die Spitze zu bieten. Wir versichern, daß dieser Terrorismus lediglich in der Vorlegung eines schriftlichen Circulars durch einen beliebigen Boten bestanden hat, daß jene sämmtlichen redlichen Leute sich freiwillig dem Herrn v. Hennig vorstellen ließen, und bis spät in der Nacht bei der Gesellschaft blieben.

„Wir haben bei dieser unserer Erklärung nicht Amtshandlungen des Herrn Landraths einer Kritik unterziehen wollen. Wir haben nur die von dem Herrn Landrath zur Ungebühr öffentlich befleckte Ehre eines Mitbürgers und Freundes öffentlich vertheidigt und nur beiläufig einer einschlägigen Thatsache Erwähnung gethan. Wir erwarten daher, daß Herr v. Young sich beeilen wird, wenigstens der Oeffentlichkeit gegenüber der Wahrheit die Ehre zu geben. Der geneigte Leser aber wolle aus unserem Schweigen über den sonstigen Inhalt des Berichtes keine Schlüsse ziehen. Unsere Mission ist mit dem Gesagten erfüllt.

„Lautenburg, den 4 Januar 1864.

„Fritsche, Kreisrichter. Vogel, Hüttenbesitzer. Guthzeit, Mühlenbesitzer. Jung, Lieutenant a. D. Meyer, Rector. Dr. Luchterhandt, Kreiswundarzt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Januar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97½	97½
loco	36½	36⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
Januar/Februar	35⅝	35½	4% do. do.	—	93½
Frühjahr	36¾	36½	Danziger Privatbk.	96½	—
Spiritus Jan. . .	14⅜	14 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. . .	11¼	11 5/24	Oestr. Credit-Actien	75	74½
Staatsschuldscheine	87¾	87½	Nationale	66½	66½
4½% 56er. Anleihe	—	100	Russ. Banknoten . .	86½	86½
5% 59er. Pr.-Anl.	104⅛	104⅛	Wechselc. London	—	6. 18

Fondsbörse fest.

Hamburg, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco, Loco-Lieferung ruhiger; ab Dänemark wegen zweifelhafter politischer Lage geschäftslos. — Roggen unverändert. — Kaffee verkauft schwimmend pr. Porto prince für Antwerpen 550 Gonaives, loco, 6000 Laguyra, 1000 Sack Rio Santos, 15,000 Pfd. Cuba.. — Zink umsatzlos.

London, 7 Januar. Silber 61⅞. Türkische Consols 47⅛. — Kalt, neblich. — Consols 91¼ pr. Febr. 1% Spanier 46¾. Mexikaner 36½. 5% Russen 92. Neue Russen —. Sardinier 85.

Liverpool, 7. Januar. Baumwolle: 1200 Ballen Umsatz. Preise weichend. Fair Dhollerah 23¼.

Paris, 7. Januar. 3% Rente 66, 80. Italienische 5% Rente 69, 25 cp dét. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 393, 75 cp. dét Credit mob.-Actien 1023, 75 cp. dét. Lombr. Eisenbahn-Actien 520, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 8. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5 ℔ nach Qualität 60/61—62/63½/64—65/67½—68/70/72½ Sgr.; dunkelbunt 125—130/2℔ von 56/57½—60/62 Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 120/2—128/9 ℔ von 37/37½—38½/39 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 38/40—42/42½ Sgr.

Gerste frische kl. 106/108—110/112 ℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 31/32—33/35 Sgr.

Hafer von 21/23 Sgr.

Spiritus 12¾ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Bei nicht allgemeiner Kauflust aber auch nur mäßiger Zufuhr sind am heutigen Markte zu ziemlich unveränderten Preisen 80 Lasten Weizen gehandelt. Bezahlt für 129/30 ℔ roth fl. 385; 127/8℔ bunt fl. 384; 130℔ bunt fl. 390; 130/1 desgl. fl. 405; 132/3 ℔ bunt glasig fl. 410; 131 ℔ hellbunt fl. 415; 132℔ desgl. fl. 420; 133℔ fein hochbunt fl. 435, Alles pr. 85℔. — Roggen fest 129℔ fl. 234 pr. 125℔. — 119℔ große Gerste fl. 213. — Spiritus 12¾ Rt. bez.

Königsberg, 7. Jan. (K. H. Z.) Wind: NW. + 1. Weizen angenehm, hochbunter 123—127—128℔ 57—62½ Sgr., bunter 128℔ 60½ Sgr., rother 127—129℔ 58—60 Sgr. bez. — Roggen in fester Haltung, loco 120—122—128℔ 35—36—39 Sgr. bez., Termine behauptet, 80℔ pr. Frühjahr 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. — Gerste besser zu lassen, große 113℔ 32 Sgr., kleine 104—106℔ 29—30 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50℔ 19⅚ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 40—41 Sgr. bez., graue 35—40 Sgr., grüne 35—40 Sgr. Br. — Bohnen 45—46 Sgr. bez. — Wicken 34—35 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Rt. — Rüböl 11⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 6. loco gemacht 13⅙ Rt. ohne Faß; den 4. loco Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 14½ Rt., Käufer 14⅙ Rt. incl. Faß; pr. Januar Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; pr. Frühj. Verkäufer 15⅔ Rt., Käufer 15⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 7. Januar. Wind: SW. 1° +. Weizen 125—128℔ holl. 43—45 Rt., 128—130℔ 45—47 Rt., 130—134℔ 47—50 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ 27—29 Rt. — Spiritus 13⅙ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 7. Januar. (Ostſ. Ztg.) Wetter: trübe, Mittags — 1° R. Wind: SO. — Weizen unverändert, loco pr. 85℔ gelber Märk. 52—54½ Rt. bez., bunter Poln. 52 Rt. bez., 84℔ Vorpomm. 53½ Rt. bez., blauspitziger 47—48 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Januar-Februar 54½ Rt. Br., Frühjahr 56¼ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen, Termine matt, loco etwas fester, pr. 2000℔ loco 33½—34 Rt. bez., Jan. 34 Rt. bez, Jan.-Febr. 34 Rt. Br., Febr.-März 34¼ Rt. bez., Frühj. 35½, ⅜, ¼ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 36 Rt. Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Erbsen loco 35¼—36½ Rt. bez. — Rüböl stille, loco 11 Rt. Br., Jan.-Febr. 10 11/12 Rt. Br., April-Mai 11 Rt. Gd., 11 1/12 Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 13½ Rt. Br., April-Mai 12½ Rt. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅚ Rt. bez., Jan. und Jan.-Febr. 13 11/12 Rt. Br., Febr.-März 14 1/12 Rt. bez., ⅛ Rt. Br., Frühjahr 14½ Rt. Br., Mai-Juni 14 10/24, ¼ Rt. bez. — Baumöl, Malaga 17½, ⅓ Rt. tr. bez u. gef. — Leinsamen, Pernauer 12⅔, ¾, ⅚ Rt. nach Marke bez., Rigaer 12 5/12 Rt. gef. — Sardellen 6⅔ Rt. bez. — Ingber 29 Rt. verst bez. — Actien. National 119½, 120 bez. Germania 103¾ bez. Neue Dampf. incl. Dividende fr. Zinsen 103 bez. u. Gd.

Berlin, 7. Januar. Wind: SO. Barometer: 28°½. Thermometer: früh 4° —. Witterung: milde und angenehm. Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—58 Rt. nach Qualität, fein. gelb. 56 Rt. ab Bahn bez., gelb. märkischen 53½ Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuer 36½ Rt. ab Bahn bez., Jan. 35⅝—35½ Rt. bez. u. Gd., 35⅝ Rt. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März do, Frühj. 36⅜—36¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 37 Rt. bez. u. Br., 36¾ Rt. Gd., Juni-Juli 38¼ Rt. Br., 38 Rt. Gd. — Gerste pr. 1750 Pfund große 30—34 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 22—23 Rt. nach Qualität, Jan. 22 Rt. Br., Jan.-Febr. do., Frühj. 23¼ Rt. Br., 23 Rt. Gd., Mai-Juni 23⅜ Rt. Br., Juni-Juli 23¾ Rt. Br., Juli-August 24 Rt. Br., Aug.-Septbr. 24¼ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 Pfund Kochwaare 37—48 Rt., Futterwaare 38½ Rt. ab Bahn bez. — Winterraps 83—85 Rt. — Winterrübsen 82—83 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 5/12 Rt. Br., gefrorenes 11⅓ Rt. bez. u. Br., Jan. 11¼—11 5/24 Rt. bez. u. Gd., 11¼ Rt. Br., Jan.-Febr. 11 5/24 Rt. bez., Febr.-März 11 5/24 Rt. bez., April-Mai 11 7/24—11 5/24—11¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11⅓ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 11½ Rt. bez. u. Gd., 11 7/12 Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 7/24 Rt. bez., Jan. 14⅓—14 7/24 Rt. bez. u. Gd., 14⅓ Rt. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14 5/12—14⅜ Rt. bez. u. Gd., 14 5/12 Rt. Br., April-Mai 14⅞—14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅛—15 1/12 Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Rt. Br., Juni-Juli 15½ Rt. Br., 15 5/12 Rt. Gd., Juli-Aug. 15⅚ Rt. bez. u. Br., 15¾ Rt. Gd., Aug.-Sept. 16 1/24—16 Rt. bez. u. Gd., 16⅙ Br. Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅝—3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅔—2½ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm vom 7. d. war das Schiff „Klawitter“, Capt. Nöhlszen, glücklich auf der Rhede von Newport angekommen; an Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. Januar.

Gesegelt: R. Chew, Onze (SD.), London, Getreide.
Wieder gesegelt: E. Nasch, Leipzig (SD).

Den 8. Januar. Wind WSW.

Gesegelt: P. Einst, Falke (SD.), London, Getreide.
Ankommend: 1 Dampfschiff.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	3	342,57	+ 0,3	SW. schwach, bezogen u. Nebel.
8	9	341,49	— 0,9	SSW. mäßig, do.
	12	341,29	— 0,9	SW. do. do.

[B]erliner Fondsbörse vom 7. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92	bz
Aachen-Mastricht	—	4	28	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101½	G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	102½	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	147½	bz
Berlin-Hamburg	6½	4	118¼	G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	176	G
Berlin-Stettin	7 5/12	4	125¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	64	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	124	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	81	bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	167¼	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	50	G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	136	B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	276	bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	65⅞	bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	118¾	bz
Mecklenburger	2½	4	60	bz u G
Münster-Hammer	—	4	95½	B
Niederschl.-Märk.	—	4	94¾	B
Niederschl. Zweigbahn	2 [illegible]	4	60	B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55, 54¾—55 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	143½ bz
„ Litt. B.	10 13/18	3½	132½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	102¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	53¾ G
Rheinische	6	4	98¼ G
do. St.-Prior.	—	4	103½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	24⅛ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	94 G
Russ. Eisenbahnen	—	5	106 G
Stargard-Posen	6	3½	97½ G
Oesterr. Südbahn	8½	5	136¼ bz
Thür.	7⅔	4	119¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	120 G
Berl. Kassen-Verein	5 13/18	4	114½ bz u G
Pom. R. Privatbank	5½	4	90 B
Danzig	6	4	96½ et bz
Königsberg	5½	4	99½ G
Posen	5 11/10	4	92 G
Magdeburg	4 2/10	4	89½ B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	94 et bz u B
Berliner Handels-Ges.	9	4	102 bz
Oesterreich	8½	4	74—74½ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	104⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	94½ G
Staats-Schuldſ	3½	87¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 B
Kur- u. N. Schld.	3½	87½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100½ G
do. do.	3½	87 bz
Börsenh.-Anl.	5	103 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. neue	4	98¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. „	4	93¼ bz
Pommersche „	3½	87½ bz
do. „	4	98¼ bz
Posensche „	4	103 B
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93½ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	84 B
do. „	4	94 bz
do. neue	4	91⅞ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96½ bz
Pommer. Rentbr.	4	96½ bz
Posensche „	4	93½ bz
Preußische Rentbr.	4	97¼ bz
Schlesische „	4	97½ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	60½ B
do. Nat.-Anl.	5	66—¼ bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	76½ bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73½ bz u B
do. Eisb.-Loose	—	75¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	80¾ bz
do. do. 6. Anl.	5	91 G
Russ.-engl. Anl.	5	89¼ B
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅛ bz u B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	70½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¾ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	80½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Dessauer Pr.-A	3½	100 B
Schwd. 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 7. Jan.

Amsterdam kurz	4	141⅞ bz
do. 2 Mon.	4	140¾ bz
Hamburg kurz	5½	151½ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅜ bz
London 3 Mon.	6	6 18 bz
Paris 2 Mon.	5	78⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82⅝ bz
do. do. 2 M.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon	5½	99⅜ G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	6	95 bz
do. 3 Mon.	6	93⅝ bz
Warschau 8 Tage	5½	85¼ bz
Bremen 8 Tage	5½	109¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 G
„ ohne R. 99 7/12 bz	Sovrgs. 6.20¼ bz
Oest.-östr. W. 82⅞ bz	Goldkron. 9.6 bz
Pol. Bkn. 86½ bz	Gold (p. ℔) 457½ G
Dollars 1 11¼ G	Silber 29 26 G
Napo.. 5.9⅞ B	

Den nach langen Leiden erfolgten sanften Tod ihres Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Kaufmanns

Johann Carl Skorka,

im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre, zeigen Freunden, Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an

[8574] **die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 7. Januar 1864.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 51. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 11. d. Mts., betreffend die 9. Verloosung der Staats-Anleihe vom Jahre 1856 und die 3. Verloosung der fünfprocenttigen Staats-Anleihe vom Jahre 1859 mit dem Bemerken aufmerksam, daß diejenigen, welche das Amtsblatt nicht halten, die Liste von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, bei dem Kgl. Haupt-Zoll-Amte hierselbst, bei den Königl. Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreiskassen, bei den Königl. Steuer-Kassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langefuhr, Putzig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit; ferner bei sämmtlichen Landraths-Aemtern, sämmtlichen Rent- u. Domainen-Rent-Aemtern, ingleichen bei sämmtlichen Magisträten, bei den städtischen Kämmereikassen — in Danzig auch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen — und in den Bureaux des hiesigen Königl. Polizei-Directorii, der Königl. Polizei-Direction zu Elbing, sowie bei dem Königl. ländlichen Polizei-Amte hierselbst und beim Königl. Polizei-Amte zu Schönberg einsehen können.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letztern in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Kapitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 21. December 1863.

Königliche Regierung.

Gewerbe-Verein.

In der General-Versammlung vom 7. Januar a. c. sind folgende

25 Stück Gewerbehaus-Actien

durchs Loos zur Einlösung gezogen worden:
No. 18. 30. 31. 36. 45. 50. 58. 105. 114. 141. 199. 260. 270. 282. 304. 358. 369. 374. 419. 421. 424. 427. 474. 542. 548.

Die Inhaber dieser Actien werden aufgefordert, die Beträge dafür à 10 Thlr. pro Stück gegen Einreichung der quittirten Actien nebst Coupons innerhalb acht Tagen bei dem Schatzmeister des Vereins Herrn **Alex. Prina**, Heiligegeistgasse 85, in Empfang zu nehmen.

Daselbst werden auch zu gleicher Zeit die pro 1. Januar 1864 fälligen Zins-Coupons sämmtlicher noch laufenden Gewerbehaus-Actien mit 12 Sgr. pro Stück bezahlt.

Danzig, den 8. Januar 1864.

Der Vorstand [8589]
des allgemeinen Gewerbevereins.

Ein französischer Lloyds, vom Jahre 1863, ist zu verkaufen

[8582] **Heiligegeistgasse 78.**

Die zum Nachlasse der Wittwe **Dau** gehörigen, in Zoppot in der Nord- und Südstraße belegenen Grundstücke, worauf sechs im guten Zustande befindliche, zumeist mit Möbeln versehene Wohnhäuser, geräumige Stallungen, Remisen und großer Garten, sind im Ganzen, auch getheilt, zu verkaufen. Näheres daselbst oder in Danzig, Petershagen, neben der Kirche No. 10. Zwischenhändler werden durchaus verbeten. [8563]

Extra feinen Mocca-Dampfcaffee, extra feinen Java-Dampfcaffee,
empfiehlt in 1, ½, ¼ Packeten

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 2. Kl. 129 Lotterie, 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet am billigsten [7268]

A. Cartellieri in Stettin.



Der Bock-verkauf aus hiesiger Negretti-Stammheerde beginnt am 1. Februar 1864, Vormittags 11 Uhr. Das Vieh ist sehr wollreich und stark.

Polchow bei Laage, Eisenbahnstation Güstrow in Meklenburg-Schwerin.

[8542] **Briest.**

Vorzüglich gute **Maschinenkohlen** zu Ofen- und Kaminheizungen, so wie doppelt gesiebte **Nußkohlen** und englische **Coaks** empfiehlt bestens

E. A. Lindenberg,

[8471] Jopengasse No. 66.

Die permanente Hefenniederlage in Danzig, Hundegasse No. 30, empfiehlt anhaltend gute und frische Hefe zu einem billigen Preise. Die Herren Brennereibesitzer und Bäcker werden besonders darauf aufmerksam gemacht. [8553]

Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt.

Zum Verkauf von 456 Stück Kiefern-Handelsholz aus der Gutsforst **Grasnitz**, steht Termin zum **18. d. Mts.**, von 12 Uhr Mittags, im Gasthofe des Herrn **Kergitte** in **Locken** an. Das bereits fertig zugerichtete Holz kann jederzeit gezeigt werden.

Grasnitz, den 5. Januar 1864.

Die Forstverwaltung. [8572]

Um Verwechslungen vorzubeugen, bringe ich hierdurch zur Kenntniß meiner geehrten Kunden, daß die beiden **Rollkutscher Carl Woywodt und Christian Boehncke,** die sich seit circa 8 Tagen in Diensten der Herren **Fr. Gertz & Co.** befinden, von mir wegen wiederholter Kassendefecte entlassen sind und die Angelegenheit der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben ist.

[8565] **Herrmann Müller.**

„IDUNA,"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Geschäfts-Uebersicht vom 31. December 1863.

	Versichertes Capital.	Vers.-Rente.	Jahres-Prämie.	Capital-Zahlung.
angemeldet . . .	9,050,285. 15. 3.			
abgelehnt	1,022,755. —. —.			
angenommen . .	8,027,830. 15. 3.	8,676. 19. 2.	313,764. 2. 5.	36,706. 27. 9.
erloschen	2,258,535. —. —.	5,786. 7. —.	88,252. 22. 7.	
Bestand	5,768,995. 15. 3.	2,890. 12. 2.	225,511. 9. 10.	36,706. 27. 9.

[8561] **Die General-Agentur der „IDUNA".**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zu Folge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1863

ca. 75 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1863, wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 7. Januar 1864.

C. Pannenberg,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.
[8560] Neugarten No. 17.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß

Herr Herrmann Müller in Danzig
unsere General-Agentur der Provinz Westpreußen

mit dem heutigen Tage übernommen hat.

Wir bitten demnach, in allen uns angehenden Versicherungs-Angelegenheiten an Herrn **Herrmann Müller**, Lastadie No 25 und Langenmarkt No. 7, vis-à-vis der Börse, sich wenden zu wollen und das Vertrauen, welches unserem Herrn General-Agenten **Müller** allgemein zur Seite steht, auch unserer Gesellschaft zu Theil werden zu lassen.

Derselbe wird bei Versicherungs-Anträgen eben so sehr den Antragenden entgegen kommen, als in Schadenfällen coulant reguliren und prompt erledigen.

Dresden, den 27. December 1863.

Die Direction.
Hartmann.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die General-Agentur der Provinz West-Preußen für die Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft mit dem heutigen Tage übernommen habe und alle mir zukommenden Versicherungs-Anträge bestens ausführen werde.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf

Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirthschaft, Diemen (Feimen oder Barmen), **Vieh;**
ferner:
Fabriken, Maschinen, Waaren 2c.
zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung der Brandschäden, das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen wird durch unterzeichnete General-Agentur besorgt.

Danzig, den 25. December 1863. [8387]

Die General-Agentur.
Herrmann Müller,
Lastadie 25 und Langenmarkt 7, vis-à-vis der Börse.

Das Comptoir der General-Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, ist von der Heiligengeistgasse No. 93 nach der **Hundegasse No. 89** verlegt, was ergebenst anzuzeigen mir erlaube.

Hugo Kortenbeitel,
General-Agent der
[8413] **Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.**

Mein Comtoir befindet sich Ankerschmiedegasse No. 7.

[8573] **Heinr. Werner.**

Neunaugen-Offerte.

Frisch geröstete Neunaugen, schock- und stückweise, billigst zu haben bei

[8562] **R. Jost**, Altstädtischen Graben 65.

Restauration-Verpachtung.

Eine anständige Restauration in Danzig, mit Billard, (frequenten Lage), am Markt, mit vollständigem guten Mobiliar, ist Umständehalber von sogleich zu verpachten; — jedoch muß das Mobiliar 2c. abgekauft werden, und würden dazu ca. 1000 Thlr. gehören. Selbstpächter erfahren Näheres bei

R. Krispin in Danzig,
[8566] Altstädt. Graben No. 1[illegible]5.

Beste frische Rübkuchen empfiehlt billigst frei den Bahnhöfen und ab hier

R. Bäcker in Mewe.

Petroleum-Lampen und bestes raffinirtes Petroleum empfiehlt billigst

[8533] **R. Bäcker in Mewe.**

50,000 Ziegelsteine werden zu kaufen gesucht Altstädtschen Graben 16.

Crême van Trup!

Diesen ausgezeichneten Kräuter-Liqueur als Schutz und Heilmittel gegen Trichinenkrankheit, giebt mit der Versicherung, daß es kein Gift ist, à Fl. 7½ Sgr. ab

F. L. Jeche,
[8537] 2 Damm 16.

Goldschmiedegasse 13 ist ein hübsch möblirtes Zimmer sogleich o. z. 1. Februar zu verm.

Neueste Sendung Brust-Caramellen und Malz-Bonbons, aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin, à Packet 5 Sgr. und 2½ Sgr., empfiehlt

C. W. H. Schubert,
[8572] Hundegasse 15.

Eine sehr gute Dampfmaschine (Hochdruck), 8 Pferdekraft, nebst Kessel und Rohrleitung, ist käuflich zu überlassen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Mühlenbaumeister Seick in Danzig, Böttchergasse No. 15/16. [8509]

Ein practisch tüchtiger Destillateur findet Stellung. Adressen unter No. 8574 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein hiesiger Kaufmann, gezwungen durch ihn betroffene Unglücksfälle sein Geschäft aufzugeben, sucht, mit jeder Waarenbranche, sowie mit den Provinzen Ost-, West-Preussen und Pommern bekannt, tüchtiger und solider Verkäufer, als Reisender Engagement. Adressen werden unter 8575 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Hauslehrer für 3 Knaben von 6—11 Jahren wird gesucht. Gehalt 200 Rt. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 8452.

Zum sofortigen oder späteren Antritt wird für ein bedeutendes Silber- und Kupferbergwerk ein solider und sicherer, auch verheiratheter Mann als **Rendant und Rechnungsführer** zu engagiren gewünscht. Diese Stellung ist mit einem Jahrgehalt von 1000—1200 Rt. und freier Wohnung verbunden und bietet eine angenehme und auf Jahre hinaus gesicherte Existenz. Das Nähere ertheilt

Emil Kamps in Berlin,
[8499] Heiligegeistgasse No. 4.

Ein Buchhalter kann in den Abendstunden von 7 Uhr ab bei der Buchführung beschäftigt werden Altstädtischen Graben 103. [8564]

Eine Frau aus anständiger Familie sucht eine Stelle zur Hilfeleistung in der Wirthschaft oder zur Beaufsichtigung der Kinder, in der Stadt oder auf dem Lande. Adressen unter A. Z. werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Abonnements-Listen zu den im Schützenhause stattfindenden Concerten liegen zur gefälligen Unterzeichnung bis zum 12. d. Mts. in der Blumenhalle des Herrn **J. Radike**, Langgassen- und Gerbergassen-Ecke aus.

1 Billet für 8 Concerte 1 Thlr., 1 Familienbillet für 4 Personen zu den 8 Concerten 3 Thlr. **L. Laade.**

Der Unterzeichnete wird die von ihm angekündigten

Vorträge über die neueste Geschichte Italiens

Sonnabend, den 9. Januar, Abends 6½ Uhr, im Saale des Gewerbehauses zu eröffnen die Ehre haben.

Gegenstand des ersten Vortrags: Landes- und Volksart. — Italienische Zustände vor fünfzig Jahren. — Die Factoren der Bewegung.

Billets je 2 Rt. pro Person, Familien-Billets à 1½ Rt. pro Person für 6 Vorlesungen und à 15 Sgr. für die einzelne Vorlesung sind in den Buchhandlungen von **Léon Saunier** und **F. A. Weber**, so wie an der Kasse zu haben. [8401]

F. Kreyssig.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. Januar. (Ab. suspendu.) Zum ersten Male: **300,000 Teufel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Tableaux, mit theilweiser Benutzung einer vorhandenen Idee, von E. Jacobson und L. Thalourg. Musik von G. Michaelis. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) [8571]

Eingesandt.

Die vollständigste und beste **Karte v. Schleswig-Holstein,** — ist die von Handtke, Preis 20 Sgr., und vorräthig zu haben bei

L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19. [8576]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.